

Er scheint täglich nachmitt. mit dem Anzeiger der Sonn- und Feiertage.



Inserionsgebühr beträgt für die 6 Spalten pro Zeile 80 Pfennig.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Part 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. » Redaktion: Part 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Das deutsch-französische Abkommen.

II. Die Kongoentschädigung.

Marollo französisch! Diese Tatsache erweckt Jubel bei der französischen Bourgeoisie, denn sie bedeutet, daß das West- und nördliche Afrika...

Die Freude des französischen Kapitals bedeutet Leid und Trauer des deutschen. Das wäre nicht weiter zu verwundern. Aber gleichzeitig bietet sich den Klagen des Ausländers ein noch niemals geübtes Schauspiel.

Fransözisch Kongo, von dem im Süden und Osten Kameruns Deutschland einen Teil bekommt, ist für den wenigsten Anteil zu entwickeln, am meisten ausgearbeitet und ausbeutetesten französischen Kolonien.

Es bleibt noch die weltpolitische Bedeutung des Abkommens zu schildern, und dazu werden uns die Marokko-Abkommen im Heftigen Gelegenheit geben.

gumal da das Klima, wenigstens im Matland, anhaltend europäische Arbeit und Überlängerer Aufenthalt der Europäer nicht gestattet.

Wie wenig entwicklungsfähig oder auch die anderen Teile der Kolonie sind, zeigt schon die Tatsache, daß nach dreißig Jahren französischer Herrschaft in vielen Gegenden die feinsten...

Diese Tatsachen zeigen, daß der neue Kolonialzuwachs weder als Absatzgebiet für die deutsche Industrie, noch als Absatzfeld für den deutschen Handel in Betracht kommen kann.

Aber es wäre eine Illusion, wenn man annehmen würde, daß das Kapital in seiner Heißhunger gegen die neuen kolonialen Erwerbungen verblende.

Es bleibt noch die weltpolitische Bedeutung des Abkommens zu schildern, und dazu werden uns die Marokko-Abkommen im Heftigen Gelegenheit geben.

Die Internationale gegen den Krieg.

In dieser Woche protestiert das internationale sozialistische Proletariat aller Kulturländer gegen den Krieg im allgemeinen und gegen die koloniale Weltkriege im besonderen.

In Hamburg protestieren am Sonntag fünftausend Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung und die Kriege und nahmen eine Sympathieerklärung der italienischen Arbeiter in Hamburg an.

Am Sonntag und in Afrika, Estettin, Frankfurt a. M. und Stuttgart hat.

Aus dem Auslande liegen folgende Meldungen vom Sonntag vor: In Sofia gestaltete sich eine große Arbeiterdemonstration zu einer imponenten Friedensdemonstration.

Das Protestmeeting in Amsterdam war sehr stark besucht. Redner waren die Genossen Ansele und Troelstra. Die Resolution des Internationalen Sozialistischen Bureau wurde einstimmig angenommen.

Die Versammlung in London befaßt die Weigerung der italienischen Regierung, ihre angelegten Beschwerden gegen die Türkei einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten.

Politische Uebersicht.

Salle a. S., den 7. November 1911.

Krach und Skandal um Bethmann.

Das herrliche deutsche Regierungssystem bleibt nur so lange in seiner bürokratisch-absolutistischen 'Eigenart' intakt, als die kämpfenden Klassen ihre Fäden untereinander aufwickeln.

Der Staatssekretär des Kolonialamts hat erst am Montag, den 30. Oktober, amtlich Kenntnis von der endgültigen Fassung des Kongo-Abkommens erhalten.

Und ein Berliner Mittagsblatt will erfahren haben, daß der bisherige Staatssekretär v. Lindqvist wegen der heftigen Form, in der er von den offiziiösen Mäthern angegriffen worden ist, sich in seiner persönlichen Ehre beeinträchtigt fühlt.

So sieht das Volk jaht zur rechten Zeit an ein paar liebreichen Bröckchen, wie und welchen erhabenen Leuten es regiert, getreten und ausgegaut wird.

Das 'Lancierier' der Flottenvorlage.

Daß eine neue Flottenvorlage kommt, wird von niemand mehr bestritten. Wichtig ist jetzt nur die allmähliche 'Rancierung', das heißt die Stimmungsmache, und die wird kein und dabei gerissen genug betreiben.

Also: Deutschland hat eine höchst mangelhafte Flotte, verzettelte Geschiffe, zu wenig Unterseeboote und viel zu kleine Geschiffe.

berhen — wenn nicht rechtzeitig die neue Flottenborde launmt und die nationale Verteidigung bewilligt wird. Besonnenheit die Kapitalisten keine Vorteile durch den Krieg, so wollen sie doppelte durch neue Kriegerungen.

Die Handloffe Stimmungsmaße muß immer wieder gebrandmarkt werden.

Die Nationalliberalen tanzen.

Oben nach haben die Sozialdemokraten im Wahlkreise Konstantin den nationalliberalen Reichstagskandidaten Schmidt bei der Stichwahl herausgehoben, und schon sind die Nationalliberalen freudig, ihre Verpflichtung auf die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen (die in Jena festgelegt wurden) abzugeben. Das liberale Volk in Jena, dem die Wahlbedingung des neuwählten Hrn. Schmidt, schreibt auf einen Antrag des dortigen Zentrumsvorgangs:

Wir stellen hiermit auf Grund genauer Kenntnis des Sachverhalts fest, daß die zentralistische Behauptung eines großen Unwahrscheinlichkeit, Reichstagsabg. Schmidt hat keine auf die Stichwahlbeding. begünstigen Bedingungen unterzürchen.

Demgegenüber erklärt der sozialdemokratische Parteisekretär für Oberhessen, der in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden der bairischen sozialdemokratischen Landesorganisation die Verhandlungen mit den Nationalliberalen leitete:

Der (natl.) Kandidat Schmidt, welcher an der Sitzung nicht teilgenommen konnte, hatte schon im Laufe des Tages dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Kreiswahlausschusses erklärt, daß er die gestellten Forderungen anerkenne, da er ganz auf dem Boden der Forderungen stehe. Die Vertreter der Liberalen gaben in der Sitzung die gleiche Erklärung ab. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Die amvenden Vertreter der beiden liberalen Parteien erklären im Einverständnis und im Auftrag des Kandidaten Herrn Schmidt, daß er im Falle seiner Wahl für solche Gesetze und Gesetzesänderungen, wie sie in der Resolution des Jenaer sozialdemokratischen Parteitag beschlossen worden, nicht eintriften wird.“

Die Erklärung wurde mündlich abgegeben und vom Genossen Engler, dem Parteisekretär, auf Papier gebracht. Eine Urkunde schriftlich oder eine schriftliche Erklärung von Herrn Schmidt zu verlangen, hatten wir unter den gegebenen Umständen keinen Anlaß.

Somit die Erklärung. Unsere Genossen erkennen hier aber zum hundertsten Male, daß sie unbedingt auf der Unterstützung Schmidts bestehen müssen, denn Freigibt, Zweideutigkeit und Verräterei gehört nun einmal untrennbar zum Nationalliberalismus. Man merke sich diese Vorgänge!

Das rote Berlin.

Aus Berlin schreibt man uns: Als eine Art Selbstverständlichkeit hat die Welt die Meldung entgegengenommen, daß bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen der dritten Wählerklasse am letzten Sonntag außer einem einzigen Freiwahligen lauter Sozialdemokraten gewählt worden sind. Selbst die „Unheil findende“ Tatsache, daß auch der Berliner Arbeiterkongress diesmal einen Mann ins rote Haus schickte, hat man mit gleichlicher Dummheit ertragen. Obwohl die Sicherung dieses beliebigen Vorgehens vor republikanischer Umflutung eine Aufgabe ist, der sich alle freiwahligen und unfreiwahligen Kandidaten mit größtem Eifer widmen. Von den 48 Mandaten der dritten Wählerklasse sind jetzt 43 sozialdemokratisch, und die Zeit ist nicht mehr fern, da man auch für diese letzten Freiwahligen-Mandanten, wie jetzt für Herrn Malowan, ein sicheres Unterkommen in der ersten oder zweiten Klasse wird suchen müssen.

Neute stehen die Dinge so, daß die Vertreter von 33 000 Wählern der beiden ersten Klassen in der Stadtverordnetenversammlung über 96 Tage verfallen, während die dritte Klasse mit 354 546 Wählern sich mit 48 Stimmen begnügen muß. In den beiden privilegierten Klassen, von denen die erste übrigens nur 832 Wähler hat — 832 haben ebenfalls Rechte wie 354 546! — dominiert der Freiwahlige, der dritten Klasse ist er dagegen so gut wie weggewischt. Der Freiwahlige hat die entscheidende Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung, die Sozialdemokratie hat eine übermäßige Majorität, die Wählerklasse hinter sich! Ein unheilvoller, unheilbarer Zustand!

In der bernischen Niederlage des Kommunalwahlrechts offenbart sich die Tragik jedes Wahlrechtsystems — es zürnen die Wähler, die es unehrlich schließt. Wahrscheinlich hätte der Liberalismus doch nicht so leicht abgeschüttelt werden, er seit Jahr und Tag gewonnen gewesen, mit der Sozialdemokratie um seine Ehrenten zu kämpfen. So aber hat er in der Klassenherrschaft sein Copia gefunden, das ihn sorglos und läge machte und ihn nicht veranlaßte, sich um Handwerkerinteressen zu kümmern als um Volkinteressen. Wer durch Klassenwahlrecht herrscht, der wird vorzuziehen und nicht erst, das hat jetzt der Kommunalwahlrecht erfahren, und nächstens werden die preussischen Konfessionen an sich selber genau die gleiche Erfahrung machen können.

Die fortschrittliche Presse ist natürlich über die Niederlage ihrer Parteigänger sehr betrübt, obgleich es noch schlimmer hätte kommen können — das doch der einzige geschickte Liberaler nur mit ganz knappen Vorzügen über den Sozialdemokraten gesiegt! Die Volk. Zeitung beschäftigt sich mit dem bemerkenswerten Verhalten der Konfessionen, über das sie schreibt:

Wenn es den Liberalen nicht gelungen ist, ihre sechs Mandate sämtlich zu behaupten, so trägt daran auch die perfide Taktik der Konfessionen die Mitschuld. Diese Partei, die sich sonst gar nicht genug tun kann in Außen zur Sammlung gegen den von innen her so fertig gebracht, in letzter Stunde ihre Anhänger für möglichste Stimmenthaltung zur Pflicht zu machen. Diese Taktik wird den konfessionellen Herren noch oft vorgehalten werden.

Die konfessionellen Blätter dagegen ergeben sich alleamt in Ausdrücken der Schadenfreude über die fortschrittliche Niederlage, und besonders die Kreuzzeitung gibt ihren Parteigängern, die durch Wahlenthaltung den Sieg der Sozialdemokratie fördern halfen, durchaus Recht, sie antwortet der Volk. Zeitung: Man kann dem Schmerz der Liberalen viel zugute halten. Aber daß sie es als unehrliche Partei ansehen, freiwahlige Kandidaten gegen sozialdemokratische zu unterstützen, das ist natürlich keine Parteiliebe, es ist „wahres Patriotismus“ à la Heubrand!

Die heftigen Landtagswahlen.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Hessens beschloß, bei den am 17. November stattfindenden Stichwahlen die Fortschrittler nur dann zu unterstützen, wenn die Unterstützung auf Gegenseitigkeit beruhe; andernfalls würde die Sozialdemokratie Genuß bei Fuß stehen.

Die Fortschrittler gaben die Wahlparole aus: Bei Stichwahlen, in denen Nationalliberalen mit Antifreiwahligen und Bauernbündeln kämpfen, die Nationalliberalen zu unterstützen, die Sozialdemokratie im Kampfe gegen Antifreiwahligen und Bauernbündel gleichfalls zu unterstützen, aber bei Stichwahlen zwischen Sozialdemokratie und Liberalen die Abstimmung zu befehlen. Nach einer Zusammenkunft der Frankfurter Zeitung sind bei den Hauptwahlen im heftigen Landtage für die einzelnen Parteien folgende Stimmen gezählt worden: Sozialdemokratie 54 300; Fortschrittliche Volkspartei 30 700; Nationalliberale 28 400; Zentrum 24 200; Bauernbund 23 900. Diese Zahlen zeigen, daß die große Mehrheit des Volkes gegen das elende Wahlrecht ist. Wäre das Wahlrecht ein gleiches, so müßte die Sozialdemokratie als stärkste politische Partei auch die größte Anzahl Mandate haben. Aber Politik ist ja nicht Gerechtigkeits, sondern Macht!

Deutsches Reich

Das Marokko-Abkommen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte am Montag abend das deutsch-französische Abkommen über Marokko und das Abkommen über die beiderseitigen Verpflichtungen in Äquatorial-Afrika. Der Inhalt der Veröffentlichung deckt sich mit den bereits verbreiteten Meldungen über das Ergebnis der Aktion.

Gegen die Teuerung protestierten über tausend Eisenbahndiener und Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks Rassel. — Einmütig wurde eine Resolution

angenommen, in der eine allgemeine Lohnverhöhung für alle Arbeiter und Handwerker in den Eisenbahnanstalten gefordert wird. Weiter beantragte die Versammlung die Überweisung der Marokkofrage an den Reichstag, bahnenbereitschaft, wodurch schließlich Kartoffeln teuer bezahlt werden seien.

Der Reichsverband geht weiter zurück. Nach der schon fertiggestellten Berechnung des Kaiserlichen Gesundheitsamts ist der Reichsverband von 52,94 Mill. auf 51,95 Millionen im Jahre 1910 zurückgegangen.

Die Landtagswahl in Breslau. Bei der gestrigen Landtagswahl verlor den Zentrum und Konfessionen über 80 Mandate, so daß die Wiederwahl von Dr. Ehlers gesichert ist. — So werden bisserige Blätter. In Wirklichkeit muß es heißen, daß der Fortschrittler Ehlers nur dann wiedergewählt werden kann, wenn die sozialdemokratischen Wahlmänner selbstlos für ihn stimmen. Der Sozialdemokratische Verein hat für den Fall, daß unsere Stimmen in der Stichwahl zwischen Zentrum und Freiwahligen entscheidend sind, die Unterstützung in Aussicht gestellt.

Nationale Arbeiter. Die bekannte Schöpfung des Reichsverbandes, der Ausmaß zur Förderung der vaterländischen Arbeitervereine, hatte am Sonntag die von ihm protegierten Gelben nach Berlin zu einer Tagung berufen. Minister, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten, große Industrielle, die radikalen Parteien des Reichstages und des Landtages hatten lokale Vertreter als Gäste entbieten, daß die Zahl dieser Gäste die der Vertreter der Gelben jedenfalls übersteigt hat. Anwesend waren auch der reichsverbandliche General v. Roedel und der Reichsminister v. Goltz. Diesen Gönnern und Geldgebern der Arbeitervereine Organisationen ist dann erlaubt worden, daß es die Gelben bereits für 60 000 Mitglieder gebracht haben. Die Herren Protokollatoren werden durch diese Erzählungen jedenfalls geneigt worden sein, noch etwas tiefer in Gelbbüchel zu greifen, denn die Bezeichnung staatsbehaltender Gefühlsgruppe wird noch immer auf besetzt. Die deutsche Arbeiterklasse geht über die Gelben und ihre Protokollatoren sehr ruhig zur Tagesordnung über.

Finnland.

Protestaktionen gegen die Klassenjustiz. Am 20. Oktober veranstaltete die sozialdemokratische Arbeiterpartei in Finnland im ganzen Lande gewaltige Protestversammlungen, die von tausenden Arbeitern und Arbeiterinnen besucht wurden. Die Versammlungen waren einberufen worden, um gegen ein empörendes Klassenjustizurteil des Hofgerichtes von Abo zu protestieren. Das Gericht hatte 8 Arbeiter zu neun Jahren und drei Monate Gefängnis verurteilt und ihnen die Bürgerrechte auf mehr als zwei Jahre aberkannt. Man muß sich an dieser Strafe auch für zwei Tage haben gefordert hatten, während deren sie auf die Lohnzahlung hatten warten müssen. Der Unternehmer war wegen Abtötung flagrant geworden, und das Gericht hatte der Lage entsprechend geurteilt. Infolge dieser überhöhten Klassenjustiz ist die finnische Arbeiterkraft aus tiefster Empörung. Eine einmütige Entscheidung wurde durch die Versammlungen, und in veltener Einmütigkeit wurde das Klassenjustizurteil im ganzen Lande von der Arbeiterkraft verurteilt.

Perlien.

Russische Handelspolitik. Die Londoner Times melden aus Tschanan, Rußland verlange eine Entschädigung für die angebliche Verletzung zweier russischer Konsularbeamten bei Gelegenheit der Festnahme des Eigentums Schoa es Sultan. Perlen verweigere die Entschädigung, wenn nicht durch eine Untersuchung die Wahrheit bewiesen werde. Die russische Regierung lehne jedoch die Untersuchung ab und lasse durchdringen, daß sie die Befugnis der Provinz Gilan und des Distrikts von Talich beabsichtige.

Südamerika.

Der Ausbruch eines Krieges zwischen Peru und Chile wird in kurzem erwartet. Wie aus Lima gemeldet wird, erklärte der peruanische Minister des Äußeren in einer geheimen

Das Monopol. (Nachdr. verb.) Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kufis.

Ein Augenblick fanden die Betrunknen verblüfft still, indem sie Dudow ergahten. Und diesen Augenblick benutzte er, um ihnen die Augen zu ergreifen und mit sich aus dem Menschengewühl zu zerren.

„Bäckerchen, rief er ihm dabei einseitig zu, hier können wir beide und die paar Doren einmischen nicht mehr ausrichten! Wir müssen sehen, daß wir die Unrigen in Sicherheit bringen!“

Das Volk, das verlebte Volk! schobnte der Geistliche saffungslos. „Was wird bloß daraus werden! Mein Gott, mein Gott, wo ist ihre Güte und Gerechtigkeit!“ — Und wieder schaute er die wahnwitzige Menge zu beschämen.

„Se, Brüder, heute ist Krachtag! Heute, heute fester alle Welt! Hochzeit! Und wir wollen auf die Grundstücke der Neuerbauten laufen! — Hurra, hurra, hurra!“ brüllten die Betrunknen.

hischen nieder, kreuzte die Arme über das darauf liegende Abtinen-Journal, ließ den Kopf schwenken in die Arme sinken und schlüpfte ...

Und von dem Augen her wurden die Töne des lauten Geschreis der wild gewordenen Menge bis in sein stilles Arbeitszimmer getragen; aber er schien dagegen gefühllos und taub geworden zu sein. Er beachtete es auch nicht, als das Geschrei in einen wilden Gesang ausartete, als es sich zuletzt in wütendem Gedrüll verwandelte, und erst, als er plötzlich Schritte trafen hörte, fuhr er entsetzt aus dem Stuhlstrampel empor, in welchem er sich befunden hatte.

Es war ein trauriges Hochzeitsmahl in Dudowka. Eine mit Rauch gepaarte, tiefere Stimmung hatte sich aller Anwesenden bemächtigt.

Der sonst so pessimistische Doktor Sokolowitsch versuchte zwar denn, wo in Dudowka er sich optimistisch zu fühlen abzugeben, indem er meinte, die Kerle würden sich bei so sinnlosigen betrinken und dann im Grünen ihren Rausch auslassen. Die Regierung werde jetzt hoffentlich einsehen, wie gefährlich die Eröffnung der Monopol-Brantweinbude gerade an einem Ort sei, wo sich eine so bedeutendste Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus gebildet habe.

Nach einiger Zeit sagte Dudow: „Ich will sofort einen reinenden Boten nach Nadabino schicken, damit man erfährt, wie es dort steht.“

bereit sind, sofort herzukommen. Vielleicht haben Sie auch etwas Verbandzeug zur Hand, woran wir Mangel leiden. Da Ordnung und Ruhe wieder hergestellt worden sind, ein Teil der Gassen entlassen, ein anderer sinnlos bestrahlt liegt, um seinen Rausch zu verdrängen, haben aber der Art noch etwaige barmherzige Samariter etwas für ihre Sicherheit zu befürchten.“

In aller Eile Ihr Vater Sergius Swetlow, Geistlicher.“

Mitleid und Enttäuschung erfüllte die Herzen der Anwesenden, als sie den Inhalt des Briefes gehört hatten. Aber als er aus der Hand genommen wurde, ein anderer sinnlos wenigen Minuten brachten Warwara Dmitriowna, Julie Karlowna und Katalja Mitrowna, — wie Katalja nun von Bekannten und Untergebenen genannt wurde — einen Gauner Verbandzeug zusammen, während Glib Michailowitsch Anordnung gab, sofort mehrere Wagen zu beschaffen, da niemand außer Julie Karlowna — die Dudowka zurüchführen sollte. Die alte Dame motivierte ihr Verhalten damit, daß sie sich fürchte, Blut zu sehen, und daß das auch jemand im Hause bleiben müsse. In wenigen Augenblicken hatte sich Katalja ihres Hochzeitskleides entledigt und trat im einfachen Arbeitskleid an der Seite ihres Mannes, ihrer Schwiegermutter, des Arztes, seiner Frau und der übrigen Teilnehmer die Samariterfahrt nach Nadabino an.

Fünfundzwanzigstes Kapitel. Die Kunde von den blutigen Ereignissen, die sich in Nadabino abspielte hatten, verbreitete sich mit Witzschelle nach Moskau und von dort aus in die entferntesten Ecken des Reiches. In den Zeitungen aus dieser Gegend wurde nach und nach darüber zu schreiben, so wurden die von Mund zu Mund laufenden Gerüchte aufgebauscht, und man sprach schließlich von Hunderten von Toten und Verwundeten. Dadurch wurde der dumpfe Groll, den das Volk gegen die Regierung hatte, aus heftigste gefeigert, und alle die kleinen Schwärzlinge, die infolge der Einführung des Monopols ihre Geschäfte, hatten schließen müssen — man spricht von mehr als hunderttausend — taten jetzt das ihrige, um den Haß der Bevölkerung gegen die Staatsgewalt zu nähren und zu steigern, bis schließlich die allgemeine Unzufriedenheit die Regierung zu den besonnensten Abenteurern verleitete, die sich dem furchtbaren Zusammenbruch im fernsten Osten entdeden.

Sitzung des Senats, die Beschlüsse zu Ervordern gaben zu Beschlüssen Anlass; die Beschlüsse zu Kolombien und Bolivien seien befriedigend; mit Chile sei eine friedliche Regelung der Streitfrage unmöglich, es sei deshalb nötig, zu rufen. Verschiedene Redner beschlössen die Politik der Regierung und bekräftigten eine friedliche Regelung des Streitfalles mit Chile.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wenn die Kaiserliche Politik nicht, wie man zu sagen pflegt, dann können die Türken in Tripolis ihre Mission sparen: Die Italiener werden sich mit der Zeit dann durch ihre eigene Kaiserliche Politik umbringen. . . Die italienische Regierung hat in der Tat allen Entschluß den Mächten die offizielle Mitteilung von der „förmlichen Annexion“ eines Landes ausgeben lassen, das die modernen römischen „Welten“ erst noch erobern sollen. Die Mächte dürften sich darauf beschränken, diese lächerliche Erklärung lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

In Konstantinopel herrscht über die „Annexion“ von Tripolis angeblich „große Erregung“. Die Worte will bei den Mächten nicht gegen das Vorgehen Italiens erheben.

Die italienische Regierung versucht natürlich um jeden Preis die Türkei zum Frieden zu bewegen, damit die „Annexion“ auch praktische Bedeutung bekommt. Natürlich verlangen die fixen Staatsmänner in Rom von der Türkei, daß sie Tripolis ohne einen weiteren Schwereinsatz an Italien abtritt. Ein Ionisches Verlangen, auf das die Türken wahrscheinlich die richtige Antwort nicht schuldig bleiben werden. Italien ist jetzt sogar so „großmütig“, der Türkei für die Ueberlassung von Tripolis eine Geldentschädigung anzubieten. Ein „Entgegenkommen“, das sie, sollte man meinen, nach vollzogener „Annexion“ des Landes doch eigentlich gar nicht mehr nötig haben sollte. . . Auf der Basis der erklärten Einverleibung würde die italienische Regierung gern selbst eine Vermittlung der Mächte wünschen. Falls die Worte den Widerstand fortsetzen will, dürfte der Beginn der Aktion im Regätschen Meer unumittelbar bevorstehen. Die italienische Regierung ist sich dabei bewußt, daß sie dabei diplomatische Schwierigkeiten zu überwinden haben würde, namentlich, wenn sie sich nicht mit der Regierung der Inseln begnügt, sondern einen „führbaren Schlag“ gegen die Worte durch Beschießung von Saloniki oder einer anderen Küstenstadt machen will. Die Form, in der Tripolis endgültig „regiert“ werden soll, sieht noch nicht fest. Man sieht, den Italienern ist der Großmachtigkeit derart zu Kopf gestiegen, daß sie sich bereits in die Idee verkannt haben, sie „regieren“ in Tripolis! Vorläufig dürfte es damit noch gute Weile haben.

In Tripolis

Spinnen sie noch immer keine Seide, und die Situation ist für sie dadurch besonders kritisch geworden, daß sich ein unheimlicher Haß, die Cholera, immer mehr ausbreitet. Im Laufe eines einzigen Tages sollen in den Straßen der Stadt 50 Leichen von Eingeborenen an gefunden worden sein, die an der Cholera gestorben sind. Man befürchtet ein weiteres Umfassen der Epidemie, da in den Palmenwäldern noch eine große Anzahl Leichen von Arabern liegen, die nicht beerdigt werden können. Die türkischen Streitkräfte sollen sich, wie italienische Flugzeuge ausgetuschelt haben, zurückgezogen haben, allem Anscheine nach wegen der Dürre.

Die italienische Flotte vor Beirut

Beirut, 6. November. Infolge immer bestimmter auftretender Gerüchte, ein feindliches Geschwader sei im Anzuge, um die Stadt zu bombardieren, hat sich der Bevölkerung eine wachsende Erregung bemächtigt. Zahlreiche Eingeborenenfamilien flüchten mit ihren Familien ins Libanon. Vor dem General versammelten sich gestern Kaufleute von Arabern, die hiermit die Forderung von Waffen forderten. Der Militärkommandant lehnte das Verlangen vorläufig ab, versprach jedoch, daß, sobald der Ernst der Lage es erfordere, die Regierung Waffen verteilen werde. — In Konstantinopel glaubt man, daß die Italiener die Blockade des Hafens von Merzina planen.

Der Sturm auf Tripolis.

Konstantinopel, 7. November. Am 8. November begannen die Türken und Araber den großen Generalaufbruch auf Tripolis. Der Kampf war sehr heftig. Die Verluste auf beiden Seiten groß, da man Mann gegen Mann, Bajonett gegen Bajonett kämpfte. Die italienische Flotte bombardierte unausgesetzt die türkischen Stellungen, die zurückdrückte wurden. Der Sturm wird erneuert werden.

Oberst Nejad Ben melbet vom 4. November aus Tripolis: Wir unternahmen heute einen Sturm, welcher für die Italiener völlig unglücklich ausfiel. Die Italiener hatten 300 Tote und ebensoviel Verwundete, unter den Toten befinden sich viele Offiziere. Während des ganzen Sturmes bombardierten die Kriegsschiffe unausgesetzt unsere Stellungen, so daß wir uns in die von und eroberten Kasernen zurückziehen mußten, die dort aufgefundenen Waffenvorräte und Lebensmittel taten uns große Dienste. — Die italienischen Truppen müssen jetzt ihr Wasser von den Schiffen beziehen und im Falle eines Sturmes würde ihre Lage sehr ernst werden. — Während der letzten zwei bis drei Tage fanden ununterbrochene Kämpfe statt. Die Dafe Sibi Ben Manjur, in der die Niedermehlung der Araber stattfand, sei jetzt von türkischen Truppen besetzt.

Die italienischen Bestialitäten.

London, 7. November. Westminster Gazette veröffentlicht ein Telegramm aus Tripolis, worin der Kriegskorrespondent Einspruch gegen die von italienischen Truppen begangenen Massakres erhebt. 400 Frauen und Kinder, ferner 4000 Araber seien einfach hingerichtet worden, selbst fünf kleine Weiber wurden niedergeschossen. Der Korrespondent versichert, selbst Zeuge dieser Massakres gewesen zu sein und photographische Aufnahmen hierüber gemacht zu haben. Die Soldaten durchzogen die Araberstadt und töteten die Eingeborenen ohne Unterschied des Geschlechts. Die Offiziere sollen noch schärmer als die Mannschaften vorgegangen sein. Die italienische Armee ist demoralisiert, die Konfais sind beunruhigt und haben die italienische Regierung ersucht, Transportschiffe zu senden, die im Falle eines Auffandes der Araber die Europäer in Sicherheit bringen sollen. Der Korrespondent schließt mit den Worten: „Ich habe schreckliche Szenen erlebt, schrecklicher als russische Pogroms und armenische Massakres.“

Die Revolution in China.

Die Revolutionäre schreiten weiter von Erfolg zu Erfolg. In Schanghai ist die gesamte Bevölkerung auf ihrer Seite. Der Gouverneur von Sutschan ist zu den Aufständischen übergegangen. Der Süden der Provinz Kiangsu, die Schanghai-Nanking-Eisenbahn, die Wufangforts und die Chinesenstadt von Schanghai sind in den Händen der Revolutionäre, die sich im Arsenal von Schanghai genügend mit modernen Waffen versehen und ihre Rekruten eingeeilt haben. Die hiesigen chinesischen Kriegsschiffe haben ohne Widerstand heute morgen die Revolutionäre in die Hände gegeben. Die fremden Interessen sind durch Kriegsschiffe und freiwillige Geniegepäckung geschützt, es herrscht vollkommene Ruhe. Der Handel zeigt bereits eine starke Steigerung; einkaufende Waren werden von den Chinesen nicht angenommen, und so fehlt es an Bargeld. In Sankai ist ein Stillstand in der Operation eingetreten, man hat mit Verhandlungen begonnen.

Die Lage der Dynastie

stellt sich nach den letzten Depeschen aus Peking und Schanghai tatsächlich als verzweifelt dar. Der „Metter“ Yuan schilai, so wird gemeldet, weigert sich noch immer, das Amt eines Premierministers anzunehmen; doch wird er morgen in Peking

ernannt. General Huaiyong ist als Vermittler nach Sankai geschickt worden. Hankschiff fließt, wie berichtet wird, in keinem Gegenstand zu dem Reichsausschuß, er ist nur gegen die vom Ausschuß gewünschte Unterdrückung des Brandes von Sankai. Die Aufständischen von Sankai haben einen größeren, nach dem Süden bestimmten Munitionstransport für die fünfte Division aufgehalten. Die Regierung unterhandelt mit einer internationalen Gruppe wegen einer Auleihe. Die Frage der Sicherheit erzeugt hierbei Schwierigkeiten. Die Umgehung von Schanghai, Wufang, Sankai und Sungsang ist in den Händen der Revolutionäre.

Wasserstände.

Ort	5. Nov.	6. Nov.	Diff.
Artern, Bräudenpegel	+0,22	+0,18	0,04
Nebra, Oberpegel	+1,81	+1,84	0,03
„ Unterpegel	+1,32	+1,28	0,04
Wegensfeld, Oberpegel	+2,24	+2,24	—
„ Unterpegel	-0,42	-0,46	0,04
Trottha	+1,10	+1,14	0,04
Rilsleben, Oberpegel	+2,17	+2,19	0,02
„ Unterpegel	+0,46	+0,56	0,10
Bernburg	+0,10	+0,07	0,03
Harbo	+1,38	+1,33	0,05
„ Unterpegel	-0,44	-0,34	0,10

Ort	5. Nov.	6. Nov.	Diff.
Dresden	-2,05	-2,04	0,01
Zorgau	-0,30	-0,31	0,01
Wittenberg	+0,58	+0,63	0,05
Wetzlar	-0,09	-0,07	0,02
Harbo	+0,04	+0,01	0,03
Magdeburg	+0,12	+0,08	0,04

Zur Aufklärung über die Herstellung von Palmöl!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmöl sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesehtes Kunstprodukt, das irgend welche unbekannteren Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmöl erkennen läßt, daß diese Ansicht auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmöl ist absolut reines Pflanzenöl und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.



Palmöl ist neuerdings auch **welch** (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlink & Cie. A.G.

Ausnahme-Woche.

Vom Mittwoch den 8. November bis einschl. Dienstag den 14. November verkaufen wir ca.

8000 Meter Seidenstoffe

für Braut-, Gesellschafts-, Strassenkleider, Blusen, Röcke u. dergl.

:: zu ganz enorm billigen Preisen. ::

Die Stoffe sind, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert, in Serien zusammengestellt und im Lichttische unseres Geschäftshauses auf Extrastichen ausgelegt. Wir empfehlen:

- | | |
|---|--|
| Serie I jetzt Meter 95 Pf | Serie IV jetzt Meter 1⁷⁵ |
| Serie II jetzt Meter 1²⁵ | Serie V jetzt Meter 2⁰⁰ |
| Serie III jetzt Meter 1⁵⁰ | Serie VI jetzt Meter 2²⁵ |

Beachten Sie unser Spezial-Selbstenfenster.

Hervorragendes
Gelegenheits-Angebot:
Ein Posten
Blusen-Hemden
reine Wolle
regulärer Wert 12-15 Mark
4.50 Mk.
Nur soweit Vorrat.

Hervorragendes
Gelegenheits-Angebot:
Ein Posten
Blusen-Hemden
reine Seide
regulärer Wert 15-20 Mark
8.75 Mk.
Nur soweit Vorrat.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstrasse 22/26.

Richard Fleming

Halle a. S., Schmeerstraße 22.
Optische Anstalt.
Große Auswahl billiger Brillen.
Ich litiere seit 3 Jahren an geübtem Ausrichter mit hochwertigen
Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd **Bader's Patent-Original-Soße** habe ich das Uebel vollständig beseitigt. D. S. Polster-Soße. A. St. 50 Pf. (15%ig u. 1.50 Pf. 35%ig, härteste Form). Dazu **Sudans-Krem** (nicht fettig u. mild) 75 Pf. u. 2 Pf. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

H. Rohrlerts Rostschlächterei

Glauchauerstrasse 79,
Nicht an der Glauchaer Strasse, empfiehlt

Fleisch, Kaulen, Gebäcktes
zu Hund 40 Pfennig.
Lende, gedochten Schinken
sowie alle Arten

Wurstwaren

in bekannter Güte. O. O.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen-Felle kaufen
Gebr. Dangelwitz,
Fischerplan 2.

Schokol.-Desserts u. Pralines,
vorz. im Geldmaß, nur eig.
Fabrikation, empfiehlt
Carl Borch, Wetzelsstr. 1, Darm.
u. Leipzigerstr. 61/62.

Sonder-Angebot in fertigen und Hand-Arbeiten zu selten billigen Preisen!

Sofa-Kissen gestickt, aus Kongressstoff, mit Volant	110	Tablett-Deckchen gestickt, 5 verschied. Größen, 125
Sofa-Kissen vorgeseichnet, auf russisch Leinen	65 Pf	1 Brot- und 1 Brötchen-Beutel
Läufer gestickt, mit Hohlbaum. Neue Dessins	110	Nachttisch-Deckchen vorgeseichnet, mit Hohlbaum
Läufer vorgeseichnet, ringeherum mit Klöppel und Hohlbaum	120	Wandschoner mit 2 Nachttisch-Deckchen, vorgeseichnet
Millieux gestickt, reiche Musterauswahl, mit Hohlbaum	110	Bett-Wandschoner aus Kongressstoff, vorgeseichnet
Millieux vorgeseichnet, mit Hohlbaum und Durchbrucharbeit	120	Besen-Behänge Fischer-Leinen, vorgeseichnet, mit 130
Ueberhandtücher weiss, vorgeseichnet, mit Hohlbaum	110	Klammer-Schürzen vorgeseichnet
Ueberhandtücher weiss, gestickt, mit Hohlbaum	120	Wäsche-Beutel aus Kongressstoff, fertig gestickt
Küchen-Ueberhandtücher grau Satin Augusta, vorgeseichnet	110	1 Lampenputztasche und 1 Topflappentasche, zusammen vorgeseichnet
Küchen-Ueberhandtücher grau Satin Augusta, gestickt	110	Lampenputztasche grau Fischer-Leinen, vorgeseichnet
Ueberhandtücher Satin Augusta, mit Einfasung, vorgeseichnet	95 Pf	Lampenputztasche grau Fischer-Leinen, vorgeseichnet
Küchen-Tischdecke aus Fischerleinen, vorgeseichnet	110	Schrankstreifen gestickt auf Canvas, mit Hölzlein

Leichte Kinder-Hand-Arbeiten in Kreuzstich, wie: **Bärntentischen, Topflappen, Handklößen,** von 10 Pf an.
Perl-Garne. Stick-Seide. Rock- und Zephir-Wolle zu billigsten Preisen.
Besondere Gelegenheit für den Weihnachts-Bedarf.

Alex Michel, Halle a. S.

Marktplatz. :: Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aepfel

in großer Auswahl billigst zu verkaufen
Rathausstr. 6,
Deftter Friedrich Berger.

Puppen-Köpfe
für Bälge u. Kugelgelenk billigst bei
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Getränkchen.
Leidende erhalt. Prospect m. Bild. Gutachten gratis. Alter und Geschlecht angeb. **H. Schoene & Co.,** Frankfurt a. M. No. 372.

Waschgefäße,
dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Wittener Schillerhof 1.**

Nurin dieser Packung
mit Schmelz- und Pfefferminzöl
Sie das erfrischen, wenn Sie
Geschenk-Beilage
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
Goldperle
erhalten.
Halle a. S., Marktplatz 10/11.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik, Grosse Märkerstrasse 4.

Spezialfabrik für mittl. Ausstattungen
von 200, 350, 450, 600 bis 2000 Mark.
Erstklassige Arbeit. :: Hochmoderne Formen.
Bekannt durch billige Preise und reellste Bedienung.
Kataloge gratis. — Ansicht gern gestattet und erbeten.

Lieferung frei Halle und Umgegend.

Freie Arztwahl!

Am 26. d. d. in der Dienstag-Nummer 265 vom 31. Oktober er. von dem Krankenwesen-Verebinde bezeichneten Aerzten sind noch folgende Aerzte für die Krankenkassee obigen Verbandes (ausgenommen der Maschinenbauer-Ordnungskasse) tätig und können zu Rate gezogen werden:

Verzeichnis der Aerzte:

a) Praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer+ in Halle a. S.:

- Dr. Dr. Baumgarten, Magd.-Str. 68
- Bäumler, Sophienstrasse 32
- H. Böttger, Lessingstrasse 1
- M. Böttger, Prinzenstrasse 12
- Boys, Gr. Steinstrasse 29 a
- Clemens, Zingergartenstrasse 11
- *Eberius, Heinrichstrasse 19
- *Fr. Fischer, Friedrichstr. 14
- Flemming, Robert-Franzstr. 1
- Gackowiak, Lindenstrasse 88
- *Gutsche, Steinweg 65
- *Hartung, Königstrasse 81
- Havenstein, Marienstrasse 6
- *Herzfeld, Alter Markt 3
- Hochheim, Gr. Steinstrasse 1
- *Hornemann, Bernburgerstr. 4
- *Klausch, Gr. Ulrichstr. 51
- *Klindt, Magdeburgerstr. 27
- Kloetzsch, Gelestrasse 15
- *Knob, Helfstrasse 12
- *Kober, Gr. Brunnenstr. 2a, ab 15 11. Seebernerstr. 58
- Koegel, Steinweg 30
- *Kolbe, Rich. Wagnerstr. 48
- Lange, Friedrichstrasse 47
- Lehmann, Marktplatz 12
- Leidholdt, Gr. Steinstrasse 21
- *E. Nese, Mittelstrasse 1
- *Oppenheimer, Leipzigerstr. 70-71
- Rammelt, Reilstrasse 114
- Rattig, Bernhardtstrasse 50
- Rocco, Neue Promenade 16
- Schaller, Steinweg 38
- Scharf, Sophienstr. 18

- b) Spezialärzte für Augenleiden:
Dr. Dr. Berger, Gelestr. 1
Braunschweig, Gr. Steinstr. 50
Bunge, Poststrasse 9-10
Krukenberg, Gr. Steinstr. 10
Paul, Leipzigerstrasse 66

- für Chirurgie, Krankheiten und Orthopädie:
Dr. Dr. Gocht u. Enebaid, Hedwigstrasse 12

- Haasler, Magdeburgerstr. 58
Schidrich, Krukenbergstr. 27
Wullestein, Prinzenstrasse 11
Laabs (nur f. Fuss- u. Beinleiden), Leipzigerstrasse 59

- für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe:
Dr. Dr. Gräfe, Friedrichstr. 17
Herrau, Leipzigerstrasse 46
Kneise, Grünstrasse 7-8
Keil, Martinsberg 11
Mekus, Büchsenstrasse 8
Femker, Marktplatz 10

Die Kontrollkommission **Holtesch. Rensendrzte.**

Spickmesser

bester Spingler Stahl, empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Orte: **Schlachtefest.**
Marie Böhmer, Triftstrasse 2.

Jeden Mittwoch: **Schlachte-Fest.**
F. Kluge, Dessauerstr. 1.

Jeden Mittwoch: **Schlachtefest.**
Olga Wentzke, Wolfstr. 2.

Morgens, Mittwoch: **Schlachtefest.**
Friedr. Ullr. Weinreich, Otto Becker, Krüllweg.

Orte, Dienstag: **Schlachtefest.**
Abends: Frische Burt und Suppe.
Oskar Hönke, Jakobstr. 15.

Jeden Mittwoch: **Schlachtefest.**
L. Schaaf, Rabenbergr. 49.

Alle Uhren, Schmuckkästchen etc. repariert sehr billig und gut
Kurt Unger, Leipzigerstr. 11,
Eing.-St. Sandberg — fein haben.

ff. Speisekartoffeln

zum Winterbedarf empfiehlt
zum billigsten Preise
Otto Just, F. Wünderstr. 45.

+ Ziegen-, Hasen- und Kamin- sowie alle Sorten + Felle und Häute tauf + **Joh. Bernhard, Kellnerstr. 7.**

Standsamtliehe Nachrichten.

Galle-Eid (Steinweg 2) 6. Novbr.
Angaben: Nobell = Tischler Schürmer u. Julie Starke (Gumboldtstr. 2) u. Glauchastr. 88).
Electro-Monteur Delle u. Emma Bergau (Steinweg 18 u. Krusenbergr. 23).
Raurer Friedrich und Helene Walfert (Wetzelsstr. 8) und Humboldtstr. 1).
Schiffert Felix und A. Gneist (Trennstr. u. Wettin).

Geboren: Arbeiter Berbig E. (Lortz-Str. 2).
Reifenbesitzer Grober F. (Albert-Schmidtstr. 9).
Drochsenkührer Schmidt Edu. (Aufwiegstr. 41).
Hilfskammer Rieße Z. (Gr. Sandberg 8).
Arbeiter Söbmann aus Raderdort F. (Helm-Schaffner Wenzel S. (Cansteinstr. 46).
Bädermstr. Rauli E. (Gadebornstr. 4).
Arbeiter Brömmke (Gadebornstr. 41).
Bauweiser Dreysmann F. (Weidnerstr. 20).
Glaser Renzgraf E. (Esterstr.

Nachruf.

Am Sonntag den 5. Novbr. haben unsere Wittwen:

Karl Aleith, Schmelzstr. 8.
dessen Beerdigung am Mittwoch nachmittag 3 Uhr an dem Südriedhofe stattfindet, und
Karl Hempel, Magd.
am Dienstag den 7. Novbr. Hugo Hilbert, Sandberg 23.
Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr an dem Südriedhofe.
Eure Ihren Amenten!
Sozialdemokr. Verein Halle a. S.

Verband der Fabrik-Arbeiter, Zahnstalle Halle a. S.

Nachruf!
Am Sonntag früh starb nach kurzer Krankheit unser verehrter Kollege, der Fabrikarbeiter
Karl Aleith
im Alter von 49 Jahren.
Eure Ihrem Amenten!
Die Orts-Vereinsmitgl.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr an dem Seidenhofe des Südriedhofes aus statt.

Danksagung.

Zurückgeführt vom Grabe meiner imigstgeliebten, unvergesslichen Frau, unter bergewandten Mutter, Tochter, Schwägerin und Schwägerin
Berta Hirschel
geb. Thier
sagen wir, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege unsere besten Dank für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis u. die vielen Kranzspenden.
Halle a. S., d. 6. Nov. 1911.
Die tieftrauernd. Hinterbliebenen.

Mittwoch ist Entscheidungstag!

13 Stadtverordnetenitze

Kann die Arbeiterschaft nach einem Siege am morgigen Tage im Stadtparlament einnehmen!

Wer nicht zur Wahl geht, raubt der Arbeiterschaft diese kräftige Vertretung!

Mit diesem schimpflichen Vergehen darf sich kein anständiger Arbeiter das Gewissen belasten!

Die Stimme habe ich heiligste Pflicht!

Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Heraus zur Wahl!

Heraus zum Protest gegen kapitalistisches Elend und Polizeistystem!

Zur Stadtverordnetenwahl.

Parteigenossen!

Am heutigen Dienstag werden zahlreiche Arbeitskräfte gebraucht. Die Genossen werden sämtlich dringend ersucht, sich zu den Wahlarbeiten sofort nach Beendigung der Arbeitszeit in den nachstehenden Distriktslokalen einzufinden:

- Restaurant Streicher, Kleine Klausstr. 7,
- Englischer Hof, Großer Markt 14,
- Lehner Dreier, Merseburgerstraße,
- Glauchauer Schützenhaus, Verdenhüfenerstraße,
- Goldene Kette, Alter Markt 11,
- Rausch, Martinsberg 6,
- Winkler, Delitzscherstraße 19,
- Stüger, Krausenstraße 4,
- Restaurant Olive, Ludwig Wucherstraße,
- Restaurant Wallrodt, Breitestraße 3,
- Volkspark, Burgstraße,
- Emmer, Eichendorffstraße.

Es ist die unbedingte Pflicht jedes einzelnen Genossen, sich pünktlich zu der dringend notwendigen Arbeit einzufinden.

Ein letztes Wort.

Die Gegner schweigen schuldbeissen. Sozialdemokratische Vertreter sind unantastbar!

Die Gegner, der Bürger- und Beamtenmischmasch, sind wie vor den Kopf geschlagen. In ihren Flugblättern, Klatschen, Zeitungen und Inseratenaufträgen finden sie nicht ein Wort der sachlichen Erwiderungen auf unsere zahlreichen Angriffe und die lange Sündenliste, die wir ihnen vorhielten. Die Halle'sche Zeitung schimpft nur in ohnmächtiger Wut und auch im letzten Inseratenauftrag können die gegnerischen Geisteskrassen weiter nichts gegen uns vorbringen, wie die alte, leere, unbewiesene Nebenart, daß die Sozialdemokratie nur Unglücksbringerin sei und gar keine wirklichen Reformen wolle, weil sie damit den Akt ablägen würde, auf dem sie steht. Trifft das zu und soll das Bedenke keine bewußte Verleumdung sein, dann hätten die Herren ja ein allgerades, einfaches Mittel zur Vernichtung der Sozialdemokratie in Händen. Sie brauchen, um den Akt abzujagen, auf dem die Sozialdemokratie steht, ja nur wirkliche Reformen durchzuführen.

Die Macht dazu besitzen sie ja noch! Wenn sie trotzdem die Reformen nicht bringen, so nur, weil die Arbeiterschaft davon Vorteil hätte. Aber mögen sich die Gegner zu solchen Reformen stellen, wie sie wollen, sie fördern auf alle Fälle das Schwebegleich der Sozialdemokratie.

Stimmen die Gegner unseren Forderungen zu, so machen sie Respekt für unsere wachsende Bedeutung und sie stärken durch die Bewilligung des von uns Verlangten gleichzeitig noch die Arbeiterschaft für die weiteren Kämpfe. — Nehmen sie aber die Forderungen ab, so beweisen sie aller Welt, daß nur die Sozialdemokratie für die wertvollste Bevölkerung energisch eintritt und weitere Kreise werden so zu Anhänger

der Sozialdemokratie gemacht, die damit wiederum mehr Macht zur Durchsetzung ihrer Forderungen gewinnt. Aus dieser Dilemma können die Bürgerlichen sich nicht herauswinden, sie müssen in ihr zugrunde gehen. In ihrem Dilemma wissen sie unseren Stadtverordneten kein Wort, keine Hilfe, nicht einen Ton nachzugeben, durch den sie die werthätige Bevölkerung geschädigt haben sollten oder könnten.

Dieses Schweigen ist eine so glänzende Rechtfertigung der Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten, daß auch das rüdeste Schimpfen daran abprallt. Dieses bedenkliche Schweigen allein müßte jeden, der noch nicht seine Stimme abgegeben hat, dazu antreiben, sofort zur Wahl zu gehen um weitere so tüchtige, völlig unantastbare Stadtverordnete zu wählen, wie sie nur die Sozialdemokratie stellt.

Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende! Wenn ihr noch nicht gewählt habt,

so denkt in letzter Stunde

nach daran, wie auch das Wahlstimm hundertfach verpflichtet, von dem tagen Wahlrecht Gebrauch zu machen, denn hundertfach sind die 27000 Drittclassigen gegenüber den 288 Reichsten in Halle zurückgelegt. Drittclassige Wähler! Denkt an alles das, was wir in diesen Tagen den bürgerlichen Stadtverordneten als Sünden vorhalten mußten! Denkt an das Elend, was es in Halle an allen Ecken und Enden zu lindern gibt! Denkt an das Blut der Wahlrechtskämpfer des 13. Februar. Denkt daran, daß mit einem Siege der Beamten all die Halle'sche Fleißigkeit und Unterdrückung unbeeinträchtigt, ja eher noch verstärkt auf der arbeitenden Bevölkerung lasten würde. Denkt daran, daß durch grausamsten Terrorismus Hunderte von beherrschbar abhängigen Proletariaten in diesen Tagen gezwungen werden, bürgerlich zu wählen. Bedenkt, daß es darum doppelt eure Pflicht ist, die Zwangsstimmen dieser geistig Verblöhten auszugleichen durch sozialdemokratische Stimmabgabe. Denkt auch daran, daß die Genossen in ganz Deutschland empfindlich enttäuscht würden,

wenn nach den vielen beispiellos scharfen Kämpfen in Halle die dritte Abteilung nicht sozialdemokratisch besetzt würde.

Seht hin, wie in Städten mit ruhigeren Verhältnissen, wie Berlin, Charlottenburg, Arnstadt, Landsberg, Sangerhausen und Eilenburg in diesen Tagen die Arbeiterschaft sich die Siege der dritten Abteilung eroberte.

Da darf Halle nicht wieder zurückbleiben. Es hat die Pflicht, einen Akt nach vorwärts zu machen. Tausende haben das bereits bezeugt und haben unerschrocken ihre Stimme abgegeben. Wollt ihr diese Tausenden im Stich lassen. Nein, das kann kein aufrichter Arbeiter wollen. Er muß zur Wahl gehen und sein Recht gebrauchen. Am morgen, Mittwoch, bis 5 Uhr nachmittags, ist dazu noch Zeit! Komme jeder! Einzelne Stimmen geben den Ausschlag!

Wer keine Wahlkarte mehr hat, nehme den letzten Steuerzettel oder Militärpapiere als Ausweis mit.

Nummer und Karte haben jetzt nur geringe Bedeutung. Stimmen gilt es zu bringen zu dem Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten. Werde keiner zum Verdräht an sich, seiner Familie und seinen Klaffgenossen! Vorwärts zum Wahlskamp! Hörgen feiner, so ist der Sieg sicher!

Wer nicht weiß, in welchem Lokal er wählen muß oder wer sonst noch irgendeinen Zweifel über die Wahlhandlung hat, der wende sich sofort an das Parteisekretariat, Dars 42/43, drei Treppen. Dort liegen die Wahlerteile und die

Strogenkartei vor. Es ist dort den ganzen Tag über jemand zur Auskunftserteilung zu sprechen. Auch telefonisch kann jederzeit unter Nummer 1473 dort angefragt werden.

Die Wahlresultate des Dienstag sind amends im Volkspark zu erfahren. Die Verkündung des Gesamtergebnisses erfolgt am Mittwoch abend.

Der erste Wahltag

brachte eine wesentlich härtere Wahlbeteiligung als die ersten Wahltag des früheren Jahre. Die Wahl 1909 sah am ersten Tag 4867 Wähler an der Urne; in diesem Jahre sind es 6483; davon 4322 in der Altstadt und 1111 in den Vororten. In der Altstadt hat sich unsere Stimmengahl gegenüber 1909 um 470, die der Gegner um 138 vermehrt. Es ist also ein Vorprung von 346 gegenüber dem Verhältnis von 1909 erobert. Im einzelnen stellen sich die Resultate wie folgt für die Altstadt:

Bezirke	Wahlberechtigte	Sozial. Stimmen	Bürgerl. Stimmen
I Volksschule Drehschiffstr. 5	1550	163	79
II A Hof, Kaiser-Wilhelmshalle	2183	150	180
II B Restaurant Schultheiß	3228	450	212
III A Mittelschule Zentr. 13	3243	563	216
III B Volksschule Zambenstr. 13	3268	432	253
IV A Gymnasium, Sophienstr. 37	1620	104	135
IV B Volksschule Jrielenstr. 33	2517	130	269
V A Volksschule Schillerstr. 47	2801	171	361
V B Volksschule Hermannstr. 32	2076	209	200
In Halle-Nord:			
VI A Volksschule Gerbrunnstr.	2173	478	87
VI B Restaur. Gualschloßbrauerei	2143	453	93

Die Stimmeneuerung der Bürgerlichen, so gering sie auch scheinen mag, ist ein Beweis dafür, daß die Gesellschaft schon am ersten Tag mit allen Mitteln des Terrorismus die kleinen, abhängigen Beamten herangezogen hat. Man kann daraus entnehmen, was die beiden letzten Wahltag erst an Kraftanstrengungen der Gegner bringen werden.

Bemerkenswert war von den vielerlei kleinen Vorkommnissen nach Vorort vorzogenen Arbeiter abweis. Das ist eine Ungerechtigkeit, schämmer Herr, wenn man bedenkt, daß 1909 Hunderte von Eisenbahnern, die nach Delitzsch bezogen waren, nicht nur zur Wahl zugelassen, sondern direkt dorthin geschleppt wurden, sogar mittels Ertragsges. Was bei den Eisenbahnern damals recht war, muß auch für andere gelten. Wer in der Liste steht, muß zur Wahl zugelassen werden.

Im übrigen sind keine Klagen gegen Wahlvorsteher vorgebracht worden.

Morgen heißt es: Alles zur Wahl! Wer keine Wahlkarte mehr hat, werde deshalb nicht etwa der Wahl fern, sondern nehme irgendeine andere Legitimation mit.

Hünf Sozialdemokraten gewählt.

Bei der gestern in Sangerhausen stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden in der dritten Abteilung sämtliche fünf Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt. Es wurden 4 Siege erzielt und einer behauptet. Trotz angelegentlichster Agitation brachten es die Bürgerlichen, die den Nichtwählern sogar mit Woytitz drohten, nur auf 348 bis 370 Stimmen, während unsere Genossen mit 423 Stimmen den Sieg davontrugen. Gewählt sind die Genossen Albert Eißler, Otto Friedrich, Gustav Hermann, Karl Franzke und Robert Arnold.

Eine Niederlage des Reichsverbandes.

Am Montag und Dienstag fanden in Eilenburg die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung statt. Der von den Sozialisten protegierte Reichsverband geißt zum ersten Male, mit

feinen vergifteten Waffen in den Kampf ein, was zur Folge hatte, daß die Wahlbeteiligung einen bisher noch nicht da gewesenen Umfang annahm. Wie heute mittag 12 Uhr wurden gewählt für die drei ausstehenden Mandatanten der Sozialdemokratie 646, für die bürgerlichen Ordnungsbüro 495 Stimmen. Die Wahlen erreichten um 1 Uhr ihr Ende, doch ist an dem Siege unserer Genossen nicht zu zweifeln.

Golfische Arbeiter! Gorgt dafür, daß die Großstadt sich nicht mehr hinter den Provinzort verstecken muß. Heraus zur Wahlarbeit.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 7. November 1911.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Positive Arbeit aber sozialistische Brandreden.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten brachte eine recht nette Illustration zu den Beschimpfungen, die die Gegner in aller Frechheit gegen die sozialdemokratischen Vertreter ausgeübt haben. Ein etym. unbedeutendes Beispiel wurde gezeigt, was Brandreden hält und wie positiv arbeitet. Zunächst haben die Herren eine Petition der Feuerwehrlaute auf Lohnzulage verlesen, um sich dann zu beschäftigen mit dem Antrag des Magistrats, den Magistratsboten, Magasinierinnen des Leihams und dem Polizeigenossen-Hilfsausseher vom 1. April 1912 ab folgende Gehaltsstufe zu gewähren: Anfangsgehalt 1460 Ml. jährlich, steigend in dreijährigen Stufen von je 100 Ml., fedsamal bis zum Durchschnitt von 2060 Ml. Der Magistrat sagt zur Begründung: Die Voten und die ihnen gleichgestellten Beamten beziehen zurzeit ein Anfangsgehalt von jährlich 1450 Ml., steigend in je drei jährigen Stufen von je 75 Ml. auf 1900 Ml. Sie haben darum gebeten, daß ihre geringeren Steigerungssätze von 75 Ml. beibehalten und solche in Höhe von 100 Ml. ersetzt werden. Katästlich sind es die einzigen Beamten, deren Gehaltsstufen so niedrige Steigerungssätze hat. Der Magistrat hält die Bitte für gerechtfertigt. Es handelt sich größtenteils um ältere Leute.

Stadtv. Knabe erucht namens des Ausschusses um Ablehnung des Antrages, da die Verwaltung sich erst vor 14 Tagen gegen die erwähnte Zulage ausgesprochen habe. Es müßte Schluß gemacht werden mit den Zulagen, sonst lämen morgen wieder andere Kategorien und stellen Nachforderungen. — Eine sonderbare positive Leistung, daß gerade beim Schluß gemacht werden muß, wenn die Schlichtestagesstellen etwas bekommen sollen.

Stadtv. Helme de hielt als Beamtensvertreter eine gefühlvolle Rede über die Pflicht als Bevölkerung diese Zulage für die Niedriggeordneten wünsche. Der Oberbürgermeister unterhielt die Wünsche der Unterbeamten, wobei er aber gleichzeitig eine scharfe, ganz unbegriffliche Aussage an die Feuerwehrlaute richtete. Er meinte die Voten müßten die Zulage haben, denn sogar dem Feuerwehrlaute, die 1900 bis 1900 Ml. beziehen, habe man 100-Mark-Stufen gegeben. Und katästlich müßte man die Voten, wenn man nun mal von einem Mann sprechen wollte, höher stellen als die Feuerwehrlaute (1), da sie eine zwölfjährige Militärdienst, jene nur eine dreijährige nachzuweisen haben. Nun sagt man, andere Beamten werden nachfolgen mit ihren Wünschen und der Magistrat wird darauf eingehen. Er erklärte demgegenüber namens des Magistrats: Wir haben keine Anträge auf Gehaltssteigerung zu stellen; dieser Antrag ist der letzte. Die Feuerwehrlaute sind mit Gehaltsforderungen betreten, aber der Magistrat ist nicht darauf eingegangen, er hat sie abgelehnt.

Diese Attade gegen die Feuerwehrlaute ist scharf zurückzuweisen, der Dienst dieser Leute ist wahrscheinlich so, daß sie die möglichste Mühe zuwenden. Unsere Genossen hatten deshalb auch zunächst beantragt, daß ihre Petition gemeinsam mit der der Magistratsboten beraten werden sollte, was aber abgelehnt worden war.

Stadtv. Emmer erklärte, daß er die Gehaltsforderungen des Magistrats für die Unterbeamten noch nicht einmal für genehmigt halte. Er eruchte zunächst die Zulagenregelung zu bewilligen, aber weiterhin auch noch eine Erhöhung des Anfangsgehalts von 1460 auf 1500 Ml. zu beschließen. Bei der gegenwärtigen Zenerung mache das noch gar nichts aus. Den Assistenten habe man weit mehr bewilligt. Jetzt müsse man etwas für die Unterbeamten tun. Das sei nicht aus agitatorischen Gründen beantragt, da ja bekanntlich die höchsten Beamten nicht sozialdemokratisch wählen dürften. Er eruchte dringend, im Hinblick auf die dauernde Verteuerung aller Lebensmittel die kleine Zulage zu bewilligen.

Es folgte noch eine Debatte, in der u. a. Herr Giese darauf hinwies, daß die gleiche Arbeit, wie die der höchsten Voten, im Geschäftsbereich, z. B. bei Rechtsanwältin, viel schlechter bezahlt wird. Dann folgte die Abstimmung. Und siehe da, die Beamtensvertreter stimmten gegen den Antrag Emmer. Diese Herren sorgen eben ausschließlich für das Wohl der höheren Beamten. Ihre Interventionen haben sie nur ein sehr beschränktes Wohlfühlen. Das sind aber meistens Leute, die uns vorzuziehen wollen, daß wir soziale Reformen verabschieden. Die positive Arbeit der Herren besteht, was das Beispiel zeigt, wie immer nur darin, Forderungen für die Schlichtestagesstellen niederzukippen. Nur der unzulängliche Magistratsantrag wurde schließlich angenommen. Doch auch der nur gegen eine kleine Minderheit. Dätten unsere Genossen nicht den weitergehenden Antrag gestellt und so energisch die Forderung der Voten unterstützt, die bürgerlichen Stadtverordneten hätten sicher, wie vor 14 Tagen, die beschiedenen Wünsche wieder abgelehnt. Die Sozialdemokratie aber leistet angeblich keine positive Arbeit.

Aus der übrigen Verhandlung waren noch interessant zwei Mitteilungen des Vorschreibe. Die hiesigen Hühnerhüter bitten dringend, den hiesigen Hühnerhüter einzustellen. Sie besagen, sie würden durch die Einrichtung in ihrer Existenz außer Acht bedroht, manche vor den Ruin gestellt, und müßten gegen die Stadt Entschädigungsansprüche geltend machen. Wir leben nicht, so sagt die Eingabe, in einem sozialistischen Staat.

in den solche Einrichtungen hineinpassen würden. Die Verwaltung beschloß überdies zur Tagesordnung, da die Interessen der Allgemeinheit dem privaten Interesse des Einzelnen vorgehen müsse. Weiter wird dem Magistrat mitgeteilt, daß der Oberverwaltungsgericht die Behauptung der Gehaltsanpassung für 1906 als nicht zulässig erklärt hat. Die Beträge müssen jetzt zurückgezahlt werden, und zwar will der Magistrat auch den Beamten-Minderzahlungen gewähren, die seinerzeit nicht Einspruch erhoben haben. Es sind im ganzen 17 188 Ml. zurückzugeben. Die Verwaltung nimmt Kenntnis davon.

Es folgte der öffentlichen Sitzung eine geheime Beratung, die die interesseliche und wichtigste Angelegenheit des Tages betraf.

In der geschlossenen Sitzung müßte sich die Verwaltung nochmals mit der Stadtverordneten beschließen, da der Stadtv. Juchacz es abgelehnt hat, auf die Bedingungen des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. Oktober einzugehen. Dagegen ist er bereit, dem nachstehenden Vertragsentwurf, den er zum Zeichen seines Einverständnisses bereits unterschrieben hatte, zuzustimmen. Der vom Magistrat der Verwaltung vorgelegte Vertragsentwurf lautet:

Zwischen der Stadtgemeinde Halle a. S., vertreten durch den Magistrat, und Herrn Stadtbaurat Gustav Juchacz in Halle a. S. wird folgender Vertrag geschlossen:

- § 1. Herr Juchacz legt sein Amt als Stadtbaurat und Mitglied des Magistrats der Stadt Halle a. S. sofort nieder und verzichtet unwiderruflich auf alle mit diesem Amt verbundenen Rechte.
- § 2. Die Stadtgemeinde Halle a. S., vertreten durch den Magistrat, genehmigt die Niederlegung des Amtes unter Annahme des vorstehenden Bezahls und zahlt an Herrn Juchacz jährlich:
 - a) vom 1. Januar 1912 ab bis zu seinem Ableben, längstens jedoch bis zum 28. Oktober 1918 7000 Ml., Sechstaufendfünfhundert Mark, in gleichem Raten im Voraus.
 - b) vom 28. Oktober 1918 ab sofort, er diesen Raten erliche — bis zu seinem Ableben 3000 Ml., Sechstausendfünfhundert Mark, zahlbar in gleicher Weise wie zu a).

§ 3. Im Falle des Todes des Herrn Juchacz zahlt die Stadtgemeinde Halle a. S. an seine Ehefrau Ella geborene Kuhl, zunächst denjenigen Betrag, welcher ihrem Ehemann zur Zeit seines Todes an die Stadtgemeinde Halle a. S. zusteht, für die auf den Sterbetag folgenden drei Monate unter Berechnung eines bereits im Voraus gezahlten Betrages weiter. Von dann ab zahlt für die Stadtgemeinde Halle a. S. bis zum Schlusse des Monats, in welchem sie stirbt oder sich wieder verheiratet, jährlich 3000 Ml., Dreitaufendhundert Mark.

Die Zahlung erfolgt am ersten Tage eines jeden Monats in gleichen Raten im Voraus.

Halle a. S., den 1. November 1911.
gest. Gustav Juchacz.

An der kurzen Diszussion beteiligten sich die Herren Stadtverordneten Giese, Hofschle und Emmer. Während ersterer die Vorlage des Magistrats dem Kollegium zur Annahme empfahl, wandte sich Hofschle dagegen und sprach sich für das Ableben des Juchacz im Amt aus. Emmer E m m e r bezeichnete die vorgeschlagene Summe von 7000 Ml. Pension als zu hoch, und wies auf den Beschluß von vor acht Tagen hin. Schließlich wurde die Vorlage des Magistrats gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger bürgerlichen Stadtverordneten angenommen.

Wohnungsinspektion und Errichtung eines Wohnungsamtes.

Die Tätigkeit der Wohnungsinspektion, durch die in das Dunkel des Wohnungslebens geleuchtet wird, ist verschiedenen Hausagariern ein Dorn im Auge, was beweisen wird durch die Hartnäckigkeit, mit der diese Herren der Inspektion entgegen treten. Verschiedene weigern sich, die notwendigen Anordnungen zu befolgen, andere verweigern überhaupt der Wohnungsinspektion den Zutritt oder beschönigen sie durch Zuschriften. In solchen Fällen wird in Zukunft ein härteres Vorgehen, als es sonst gebräuchlich ist, am Platze sein. Den Herren muß klar gemacht werden, daß es auch nach andere Pflichten unentbehrlich ihre Pflichten gegenüber gibt als Ausbeutung durch unverschämte hohe Mieten für ihre Dreifächer.

In den dreierlei Jahren, in welchem die Inspektion ihre Tätigkeit entfaltet hat, ist das gesammelte Material so reichhaltig und erdrückend geworden, daß nur allen Entschloß daran gemacht werden muß, auch Positives zur Besserung zu schaffen. Zu diesem Zwecke ist eine ständige Unterausschussung eingesetzt, die Material sammeln wird, nach dem Vorschläge gemacht und Projekte ausgearbeitet werden sollen, mit denen sich dann die Stadtverordneten-Versammlung zu befassen hat.

Ein weiterer wichtiger Schritt vorwärts ist durch die Errichtung eines Wohnungsamtes gemacht, dem ein obligatorischer Wohnungsadviser angegliedert werden wird, denn ohne einen solchen ist eine wirksame Wohnungsinspektion einfach undenkbar. Es müssen Verfahren, wenn Klagen von durchaus unzulässigen Wohnungen angeordnet werden, auch Räume zur Verfügung stehen, in denen die Ausgewiesenen untergebracht werden können. In vielen Fällen sind es nicht die schlechtesten Mieter, die davon betroffen werden. Wir geben hiermit unsern besten Ausdruck, daß endlich mit dieser unentbehrlichen Wohlfahrtsinstitution, die in keiner Großstadt fehlen sollte, eifrig gearbeitet wird, das soziale Elend in den Wohnungen der Verarmten zu beseitigen. Wir sprechen hierdurch den Wunsch aus, diese Einrichtung nach allen Kräften zu unterstützen und ihr keine Schwierigkeiten zu verurursachen. In, wir geben noch weiter und eruchen alle diejenigen, die ganz besonders gedrückt werden, deren Hauswirte nicht die geringsten Verbesserungen an ihren Mietschuern vornehmen lassen, dies unerschrocken der Wohnungsinspektion zu melden.

Geradezu lächerlich wirkt es, wenn man nach diesen Vorgängen hört, daß die Kommission, die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt ist, um für Besserung der Wohnungsverhältnisse zu sorgen — man höre und höre —

nach keine Sitzung abgehalten hat. Herrn Wilm, der Vorsitzender dieser Kommission ist, empfehlen wir, den Bericht der Wohnungsinspektion zu studieren, vielleicht findet er sich dann bereit, auch seinerseits etwas zu tun, um sie zu unterstützen.

Wohnung, Dienstleistungen.

In dem Geiste von Hermann Robert sind Differenzen ausgedrückt. Die bisher dort arbeitenden Kollegen haben heute die Arbeit niedergelegt, das Gehalt ist bis auf weiteres gelockert. Ebenso der Neubau Hilbert in der Gaielstraße, wo von dem Robertischen Gehalt ausgedientlich Dienstleistungen ausgedient werden.

Die Verhandlung des Zentralverbandes der Köpfer, Filiale Halle a. S.

* **Städtische Maßnahmen gegen die Zenerung.** Der letzte Sitzungstermin am Montag ging glatt von huten, die Forderung genügt war, durch welche die Lebensstände, welche bei dem ersten Versuch vorhanden, beibehalten waren. Der nächste Sitzungstermin findet am Mittwoch statt.

Wie dem Kartellvertrag ist am Dienstag früh begonnen worden und zwar auf dem Schlichtungstisch. Der Vertrag hat aber den Nachteil, daß die Abwehr von den Kartieren selbst besorgt werden muß. Es läßt sich hier Rat schaffen, wenn sich mehrere zumalunter und ein Gelder nehmen und vor Jener ein Ausschuß von 20 Ml. zahlen, dann bleibt immer noch ein sehr billiger Preis für gute angelegene Ware.

Herrn wird in den nächsten Tagen eine Ladung Weißbrot eintreffen. Das Pfund wird für 7½ Pfg. in einzelnen Pfosten von nicht über 10 Pfund an dem Gr. Berlin verkauft. Händler sind von dem Verkauf ausgeschlossen.

* **Die Sozialstände ist auf 12 Uhr verlängert** für die Veranstaltung des Bildungsausschusses am Dienstag, den 14. November. Das große Programm braucht aus diesem Grunde nicht in aller Eile erledigt zu werden. Es ist jedermann Gelegenheit geboten, in Ruhe sich einen großen musikalischen Genus zu verschaffen. Programme sind noch reichlich zu dem Wohl-Bonjour zum 100 jährigen Geburtstag Frau Rigis zu haben. In allen Verkaufsstellen, des Sonntagseinsicht, allen Gewandvereinen, im Theater- und Arbeitervereinen, der Volksbuchhandlung und in den Zigarrenhändlern von Albrecht, Lindestraße, Sannow, Geißstraße, wie auch am Büffet des Volksparls. Auf einen recht regen Auspruch der Arbeiterchaft wird gemacht.

* **Der Lebensabend, den der Arbeiter-Bildungsverein Halle** am Dienstag, abend veranstaltet, bringt eine bekannte Gattenstraße Drama Die Waffen nieder. Die über den Volksparls verhängte Kollektivsteuer ist für heute bis auf 13 Uhr verlängert worden. Ein zahlreicher Besuch steht hierüber zu erwarten.

* **Eine Gewerkschaftskonferenz** tagte hier am Sonntag im Volksparl. Der Bericht darüber müßte wegen des Stoffmanges zur Zeit bis morgen vertagt werden. Der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins veranlaßt, Lebensabend findet morgen, Mittwoch, im Volksparl statt. Alle Frauen und Männer, die daran teilnehmen wollen, mögen sich Mittwoch, um 8 Uhr, im Volksparl einfinden.

* **Zu den Kontrollverfassungen im Landwehrgebiet Halle** ist nachzutragen, daß von den Spezialpatrollen am 13. November, vormittags 8 Uhr sich die Mannschaften der Infanterie-Regiment Nr. 100 mit dem Buchführer A. bis K. kommen, zur Kontrolle zu stellen haben. In unserem Interesse ist jeder Satz verlässlich fortzubringen.

* **Die ständige Vertretungsausschuss**, die den preussischen Richtern schon viel Kopfschmerzen gemacht hat, kam gestern wieder vor dem Schöffengericht zur Annahme. Angelegt waren 15 Parteiengenossen, die am Sonntag, den 22. Januar, zu den ständigen Richtern verteilt werden und dadurch eine öffentliche gemeinnützige Arbeit verrichten haben sollten. Das preussische Kammergericht als höchste Instanz hat früher die sichtbare Verteilung von Flugblättern nicht als Arbeit angesehen und damit die Klagen ihrer Oberprüfungsbehörde durchzusetzen; neuerdings wird aber ein anderer Stand und so kommen Schöffengerichte und Strafammer zur Verteilung. Im Monat Mai wurde eine Serie Parteiengenossen, die an demselben Sonntag Flugblätter verteilt hatten, verurteilt. Weßern kam die zweite Serie dran. Dreizehn Parteiengenossen waren als Zeugen angeordnet, die sich in ähnlicher Weise, wie früher, über die Flugblattverteilung äußerten. Einige hatten die Tätigkeit nicht als Arbeit angesehen, aber wahrgenommen, daß die Verteilung öffentlich bemerkbar geüben. Drei Genossen, die ihre Flugblätter verbergt in den Taschen getragen hatten, erzielten ohne weiteres ihre Freisprechung. Zwei Genossen wurden mit der Begründung von früher zur Zahlung einer Geldstrafe von je einer Mark verurteilt.

* **Stadtkonzerte.** Mittwoch wird der Schwarm Bachmeißels Himmelstanz, der zum Mittelpunkt der Handlung eine Fahrt mit dem Zepplins-Luftschiff, das zum letzten Male gegeben. Donnerstags um letzten Male Prinz Friedrich von Hohenzollern zum Reich. Schülerfahrten zu 1,10 Ml. an der Tages- und Abendfahrten. Das musikalische Lustspiel Der Fährhüter, welches am Sonntag mit durchschlagendem Erfolge seine Uraufführung in Halle erlebte, wird am Freitag zum ersten Male wiederholt. Wegen ausdauernder Erkrankung des Fräulein Ruhn hat Frau Richter Fiedler die Rolle des Bräutigams in der heutigen Aufführung des Lustspielmahl übernommen.

* **2. Kompensation der Stadtkonzert-Direktoren.** Es wird nochmals am Mittwoch abend in Halle stattfinden. 2. Kompensationstermin des Stadtkonzert-Direktors hingenommen. Der Solist, der Brautrufer Wagner-Tenor, Hofkonzertmeister Fritz Vogelstrom, singt außer Bräutigam aus Lobengrin Schumann-Lieder. Das Orchester bietet: Chopin aus Lobengrin, Duvertier, Scherzo und Finale von Schumann, und die lustvollste Klänge mit Einleitung von Richard Strauß, Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch.

Die Konventionen auf dem Simpelmann.

Die Konventionen eröffneten am Sonntag den Volksparl im Saalstrasse mit einer Versammlung in Roßburg. Es waren ca. 60 Personen erschienen, Bergart Straber mit seinem fünfzigköpfigen Stabe und ungefähr 25 Sozialdemokraten einbezogen. Professor Gutschand hielt eine hochpolitische Eröffnungsrede. Ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit schloß er die Konventionen auf Grund ihrer positiven Leistungen in der Lage wären, allen generischen Parteien das Wasser der Wähler zu spenden. Gleich darauf bekamen die Liberalen als Dank für die frühere Hochfreundschaft die gehörigen Zuschriften. Bergart Straber hat heute die Verantwortung in die „Aber Wähler“ vor, aber nicht etwa als Bergartgenosse oder Mitarbeiter, sondern als früherer Inspektor der Wasserwerke in Roßburg.

Die neuesten
Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage und in jeder Geschmacksrichtung finden Sie in dem
Christ
Spezial-Putzgeschäft von
Marktplatz 22 (im „Goldenen Ring“).

Er verhandelt es wehrhaft — als solcher Minderheits-Mehrheit... Die Verhandlung des Abkommens... Die Verhandlung des Abkommens...

Gewerkschaftliches.

Zur Aussperrung der westfälischen Zigarbeiter.

Die Zigarbeiter streikten in den Dampf... Die von der Raumerkommission eingeleiteten Einigungsverhandlungen...

In die Raumerkommission! Ohne auf den Inhalt Ihres Schreibens... An die Raumerkommission! Ohne auf den Inhalt Ihres Schreibens...

Angesichts dieses ablehnenden Verhaltens steht nunmehr fest... In die Raumerkommission! Ohne auf den Inhalt Ihres Schreibens...

Arbeiter aller Orte, ist Solidarität!

Das Markthelfer-, Fahr- und Lagerpersonal in der Leipziger Substanzindustrie... Arbeiter aller Orte, ist Solidarität!

Aus den Nachbarkreisen.

Wälsfeld, Feuer entstand am Sonnabend nach heiliger Abend... Wälsfeld, Feuer entstand am Sonnabend nach heiliger Abend...

Vornheide, Eine zerbrochene Lat verübte am Sonnabend... Vornheide, Eine zerbrochene Lat verübte am Sonnabend...

Wittenberg, Zur Stadtverordnetenwahl. Am Montag... Wittenberg, Zur Stadtverordnetenwahl. Am Montag...

Wittenberg, Öffentliche Versammlung. Am Mittwoch... Wittenberg, Öffentliche Versammlung. Am Mittwoch...

Schöppin, Teuerungszulagen. Die Arbeiter der hiesigen Antikfabrik... Schöppin, Teuerungszulagen. Die Arbeiter der hiesigen Antikfabrik...

Eilenburg, 18jährige Waise. Wegen Meineid ins Buchhaus... Eilenburg, 18jährige Waise. Wegen Meineid ins Buchhaus...

Am Montag fanden Renne und Wals vor dem Landgericht... Am Montag fanden Renne und Wals vor dem Landgericht...

Torgau, Schwurgericht. Am Montag begann unter dem Vorsitz... Torgau, Schwurgericht. Am Montag begann unter dem Vorsitz...

Wittenberg, Unterschlüpfung im Amte. Der 51 Jahre alte... Wittenberg, Unterschlüpfung im Amte. Der 51 Jahre alte...

Raumann hatte sich nunmehr wegen Unterschlüpfung... Raumann hatte sich nunmehr wegen Unterschlüpfung...

Als Zeuge war nur der Kreissekretär Schmäger-Wittenberg... Als Zeuge war nur der Kreissekretär Schmäger-Wittenberg...

Allerlei.

Verheerende Stürme. Das seit mehreren Tagen anbauende Sturm Wetter hat in... Verheerende Stürme. Das seit mehreren Tagen anbauende Sturm Wetter hat in...

Schweres Straßenbahnunfall in Stuttgart. Auf der Weinstiftstraße der Stuttgarter Straßenbahn... Schweres Straßenbahnunfall in Stuttgart. Auf der Weinstiftstraße der Stuttgarter Straßenbahn...

Aus den Gerichtssälen.

Schöffengericht.

Ein eigenartiger Hausverleumdungsfall. Daß man bei der Wahrnehmung... Ein eigenartiger Hausverleumdungsfall. Daß man bei der Wahrnehmung...

Durch Alkoholgenuß völlig ruiniert ist ein hiesiger Bergmann... Durch Alkoholgenuß völlig ruiniert ist ein hiesiger Bergmann...

Josef Jumo Ligaretten 10 Stück 20 Pfg.

stehen nach wie vor, auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit!



zum Teil sehr starken Schaden diese so schädliche Geruchsstoffe mit am Plage sind. Eine gesetzliche Kommission hat Untersuchungen an über die eigentliche Ursachen des Unpfluges.

Studentenstreike.
Aus dem Nord ist nach der Dr. Meinen Presse berichtet: Ein großer Studentenstreik entzündet Montag früh gegen 5 Uhr in der Nähe des zweiten Polizeireviere. Die Studenten waren bei dem Verlaufe, in das Reviere einzudringen, mit Gewalt zurückgekehrt. Einer wurde dabei verletzt, das er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Das telephonisch herbeigerufene Krankenautomobil blieb unterwegs mit einer Autoprobleme zusammen und wurde zum größten Teil zerstört. Ein Sanitätsbeamter wurde dabei schwer verletzt. Heber die Ursache der Zusammenstöße finden „Ermittlungen“ statt.

Würde es sich um „ungeübte“ Arbeiter handeln, dann wäre natürlich die Folge der „Ermittlungen“ ein Sanitätsdienstbesuch mit einigen Jahren Büchsen! Bei „gebildeten“ Studenten gehören derartige Ausstellungen zu dem Besten, für die man eine gelinde Bestrafung als auszeichnende „Sühne“ erachtet. Von Rechts wegen!

Massenkrankungen französischer Soldaten.
In Trosses (Departement Aube) ereignete sich eine Vergiftung zahlreicher Mannschaften des 70. Artillerie-Regiments in Folge von Genuss verdorbenen Wässers. Heißes Wasser kochte man in demselben und ein paar Dutzend der schlimmsten Erkrankten so, daß die meisten von ihnen ins Lazarett aufgenommen werden mußten. Lebensgefahr scheint jedoch in keinem Falle zu bestehen.

Feuerbrände.
Zwei große Feuerbrände haben am Sonntag das Erzgebirge heimgesucht. In Zwickau wurde, vermutlich durch Brandstiftung, die große Kronsch. Papierfabrik völlig eingeebnet. In Zwickau brannten fünf Wohngebäude nieder. Viele armen Leute haben ihre ganzen Habsgüter verloren.

Ein großer Brand entzündet Sonntag nachmittag in dem 400 Einwohner zählenden bauischen Ort Darg bei Bitterfeld. Das Feuer brach im Hintergebäude eines großen Anwesens aus und verbreitete sich infolge des herrschenden Sturmes mit größter Schnelligkeit. Am ganzen sind 14 Gebäude niedergebrannt.

Ein Schiff ohne Besatzung.
Vor wenigen Tagen hat der neueste Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, Victoria Luise, seine erste Ausreise nach New York mit 500 Passagieren angetreten. Die Saarbrücker Zeitung schreibt darüber: Das prächtige Schiff hat ein Desplacement von 16.000 Tonnen und bietet auch dem veredeltesten Reisenden überragende Bequemlichkeit als Saurerfahrtschiff. Das Kommandantendek gleich einer Strandpromenade, die auf beiden Seiten des Schiffes in ebener, treppenloser Strede über

300 Meter aus- und abwärts. Der Zugang des Schiffes ist der schönste Raum eine Weltstadt, die zugleich als Kessel hergestellt worden kann. Ein Schiffsplan mit Licht, der ganz in Holzgefeuge ausgeführt ist, bietet Platz für 500 Passagiere. Ein Raum von einundvierzig Stühlen ist der Kuchentisch, dann ein Damen Salon, der den geschicktesten Maschinen umschiffen Richtigkeit des Speisesaales umgibt. In der Kuchentisch haben den Besonderen Platz und Apparate zur Verfügung. Auf dem Sommerdeck sind ein Teehaus eingerichtet und eine Raube, die auch bei ungenügender Bitterung den Aufenthalt im Freien gestattet. Ueber: 300

den Willen des Passagiers; es macht sich ihnen erst auf der See auszuwenden bemerken. Das ist der Schlingenschein, welcher der Victoria Luise selbst bei bösester See einen ruhigen Gang gestattet und so all den Beschränkungen der Salons und Decken der Meeres- und Landgängerin erst zu einer eingehendsten Genuss verhelfen soll. Ein „Schiff ohne Besatzung“ zu sein, ist die schönste Eigenheit dieses schimmenden Bootes, dessen Besatzung freilich nur dem „obersten Kaufens“ möglich ist.

Aus dem Geschäftsverkehr.

In den gewöhnlichen Arbeitsstunden und Ruinen hat man unter anderem auch Gerste gefunden. Wie man die an 3000 Jahre alten Körner in die Erde säete, gingen sie so gut und kräftig auf, als ob es ganz frischer Samen wäre. Ein über zahlender Beweis für die ungeheuren Lebens- und Erntevermögen der Erde. Diese Gerste zu weiden, zu ernteln und für die Ernährung der Menschen nutzbar zu machen, war man von jeher bemüht. Besonders durch den „Kriegung“ genannten Keimungsprozess kommen die für die Ernährung und Anregung anderer Körner wertvollen Stoffe zur Entwicklung. Daher die Bedeutung des Malzes für die Herstellung geistiger, kräftiger und erfrischender Getränke, wie a. B. des Malzweizens Malzalkohols, der infolge seiner ausgedehnten Genussmöglichkeiten zu einem selbständigen und wichtigen Faktor in unserer Volksernährung geworden ist.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Stadtverordnetenwahl.

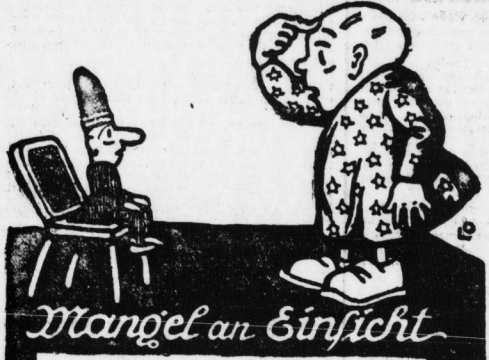
Am heute mittag 1 Uhr wurden in der dritten Abteilung folgende Stimmen abgegeben:

Bezirke	Wahlberechtigte	Sozialb. Stimmen	Bürgerl. Stimmen
I Volksschule Dreyhauptstr. 5	1550	264	165
II A Rest. Koller-Wilhelmstraße	2183	299	331
II B Restaurant Schulstr. 3	3238	696	366
III A Mittelschule Lorstr. 13	3243	869	306
III B Volksschule Laubstr. 18	3268	649	359
IV A Gymnasium, Sophienstr. 37	1620	144	249
IV B Volksschule Dreieckstr. 38	3617	161	438
V A Volksschule Schillerstr. 47	2801	247	367
V B Volksschule Hermannstr. 32	2076	318	318
VI A Volksschule Gr. Brunnenstr.	2173	682	164
VII B Restaur. Gasschloßbrunnen	2143	640	130

Kammern für Schlaf- und Wohnräume der Passagiere hergerichtet worden. Da das Schiff nur 300 Passagiere an Bord zu nehmen hat, können etwa 300 Kammern für allein reisende Passagiere reserviert werden. 180 Kammern sind für zwei Personen bestimmt, 19 haben eigenes Bad und Toilette; vier Einzelzimmer befinden sich aus Salon, Schlafzimmer, Bad und Toilette. Ihre Größe und komfortable Einrichtung läßt nichts den Charakter von Schiffskabinen vermissen. Fast alle Kammern betten stehen auf ebener Erde. Das beste am Schiff, das man täglich seinen „guten Geist“ nennen kann, verbirgt sich freilich

Das geschmackvolle Einrichtungsstück ist aufwändig und prächtig in Holz gefertigt.

Siehe Obenfall mannt's!



Mangel an Einsicht

lässt manche Hausfrau den Wert einer guten Margarine nicht erkennen. Man sollte, um sich eines Besseren zu belehren, nur einmal einen Versuch machen mit Deutschlands besten Marken

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.
Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionenfacher Verbreitung. Überall erhältlich!



Alleinige Fabrikanten:
Mell. Marg.-Werke Jürgens & Prinsen,
G. m. b. H. Gsch.

statt **Butter**
das beste!

Persil

Nur ein Paket
Persil genügt, auch für ein ziemlich großes Quantum Wäsche.
Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschlauge nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DUSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda

Grosse
Spezial-Abteilung
für staubfreie, doppelt gereinigte
Bettfedern
und
Daunen
Fertige Betten :::: Bettstellen :::: Bettwäsche
Wäsche-Ausstattungen.

Nur erstklassige, durch jahrzehntelange Erfahrung bewährte Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Geschäftshaus
Größte Auswahl. **J. Lewin** Billigste Preise.
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.,
Zahlstelle Halle a. S.,
insgt zum 1. Januar 1912, zwei besoldete
Milchkassierer.

Weniger müssen fünf Jahre unserer Organisation angehören und mit der Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung vertraut sein, auch Verrechnungen und keine Beförderungen selbstständig abhalten können.
Bewerberungen sind bis zum 15. November an Kollegen Otto Wölke, Halle a. S., Jakobstraße 42, III, einzureichen.

Bekanntmachung
Städtischer Kartoffel- und Seefisch-Verkauf.

Der städtische Kartoffelverkauf findet bis auf weiteres täglich, von 9 Uhr vormittags ab, auf dem städtischen Schlachthofe - Eingang Viehhofstraße - statt. Guthehrene sind in der Stadthauptkasse erhältlich.

Der städtische Seefisch-Verkauf erfolgt Freitag und Mittwoch auf dem Marktplatz.
Halle a. S., d. 7. Novbr. 1911.
Der Magistrat.

Wie zu Hause
speisen Sie
im Volkspark.
Vorzügliche Küche.
Freitag und Sonnabend:
Frische Pokelknochen

Puppen-Perücken
aus echtem Haar, sehr preiswert bei
C. F. Ritter,
Leipzigzerstrasse 90.

Alle Sorten Stroh
verkauft im einzelnen
O. Schreiber, Reimerstraße 1,
Schrobenhof 1. Gr. Alandstr. 82.

Ernst Haackel
Vollständiges. Preis 1 W.
empfiehlt
Vollständiges Bandlana Halle a. S.

Wohnungs-Anzeigen
Ankerstr. 18 S. Einze, Kammer und Küche zum 1. Jan. 1912 zu vermieten. Zu erf. B. II r.
Gr. Mühl. Straße 1, 2 II. r. von Woche 3-4 Mk. p. Mtl. Mühlstr. Friedhofstrasse 6.
Schloßstr. 5, B. 2. K. Brunowstr. 30.

Arbeitsmarkt
Offene Stellen aller Berufe enthält gratis die Zeitung: Deutsche Vakanz-Post, Esslingen 166.
Tätige
Klemperer u. Installateure
werden eingestellt bei
Eduard Eder.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Der grosse Schinger
Es gibt nur ein Berlin!
 Aufführungs-Neue in einem Vorspiel und 5 Bildern von
 F. N. Hardt. Musik von Arthur Steinke. In Szene
 geht von Bernh. Rose. Balletmeisterin Casini-
 Götterberg. — Vorspiel: Im Harnstein. 1. Bild: Im
 Berliner Lustgarten. 2. Bild: König Oedipus
 im Zirkus. 3. Bild: Im Sportpalast. 4. Bild: Im
 Clou. 5. Bild: Im Lunapark.
 Mittwoch nachm. 7/8 Uhr: **Familien-Vorstellung:**
 „Es gibt nur ein Berlin!“ — Kleine Preise.

Heute **Edison-Theater**, Goethe-
 im str. 26:
Der Finger-Abdruck als Verwünder,
 und **Mittwoch:**
Marianne, das Weib aus dem Volke. Spielbauer
 1 Stunde.
 Außer diesem, das andere hochinteressante Programm.

Mansfelder Kreise
5 große Volksversammlungen.
Alsleben: Sonnabend, den 11. November,
 abends 8 Uhr, im Gasthof Siedhof.
Gerbstedt: Sonntag, den 12. November,
 abends 8 Uhr, Saal Gelsdorf.
Gisleben: Montag, den 13. November,
 abends 8 Uhr, im Bürgergarten.
 Referentin: Frau Regina Friedlaender, Berlin.
Selbra: Sonnabend, den 11. November,
 abends 8 Uhr, im Gasthof z. Sonne.
Klostermansfeld: Sonntag, den
 12. November,
 abends 8 Uhr, im Ring.
 Referent: Reichstagskandidat Adolf Hoffmann, Berlin.
 Zahlreichem Erscheinen steht entgegen
 Der Kreisvorstand.

Sozialdem. Verein, Merseburg.
 Donnerstag, 9. November 1911, abends 7/8 Uhr
 in der „Kaiser Wilhelmshalle“

Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Vorstandskomitee über ihre
 Tätigkeit.
 2. Bericht vom Bezirksrat in Halle.
 3. Berichtebene.
 60 Uhr Nicht-alle Genossen, in der Versammlung zu erscheinen.
 Die Distriktsleitung.

Orts-Krankenkasse II, Eisleben
 Montag den 13. November 1911 abends 8/8 Uhr im
 Restaurant „Der alten Post“, Lutherstrasse
ordentliche General-Versammlung
 Tagesordnung: 1. Beschlusseffassung über zurückgestellte An-
 träge. 2. Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung. 3. Vor-
 standswahl. 4. Berichtebene.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

Grösste Schonung der Wäsche
 beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
 1/2 & Paket 15 Pfg.

Ferchland & Becker, Halberstadt
Wurst, Fleisch-Konserven- und Nahrungsmittel-Fabrik.
 Wir empfehlen unsere anerkannt erstklassigen, einwand-
 freien Spezialfabrikate:
echte Halberstädter und Regensburger
Delikatesswürstchen
 in nur feinsten, haltbaren, pa. Qualitäten zu äussersten Preisen.
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler.

Apollo-Theater.
 Direction: Anton Pöcher.
 Schauspiel von
Kober Serofal
 mit
 feinem Bühnen-
Bauertheater
 Heute, 7. Nov., abends 8 Uhr:
„Der Gelgenmacher
von Mittenwald“
 Stoffschonpiel m. Gesang u.
 Tanz in 3 Aufzügen von Dr.
 O. Gunglhofer u. O. Neuner.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Keine erlösten Preise.
 Mittwoch den 8. November
 „Lieserl vom Schilfsee“.
 Parleischriften empfiehlt die
 Hofbuchhandl.

Ca. 1400 Herren-Ulster und Paletots
Ca. 600 Herren-Anzüge
 darunter auch verleihe Garderobe und Modelle — stellen
 wir bis Sonntag zum Verkauf
 schon von **12 Mark an.**
Getragene Garderobe
 in sehr grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Kaufhaus für Herren-Garderobe
 Leipzig-Strasse 11 gegenüber der
 Ulrichskirche.



Merseburg.
Arbeiter-Sänger-Chor
 Dirigent: Herr Kapellmeister Sonnabend.
 Sonnabend den 11. November 1911:
Erstes Stiftungsfest
 bestehend in **Vokal- und Instrumental-Konzert**
 unter Mitwirkung der
Konzertsängerin Fri. Elfride Aready (Sopran).
 Nach dem
Grosser Ball.
 Es ladet hierzu alle Arbeiter u. Parteigenossen sowie
 Freunde des Gesanges zu einem gemüthlichen Abend
 ein.
 Programme im Vorverkauf sind in den Filialen des
 Konsumvereins sowie bei den bekannten Sangesbrüdern
 zu haben.

**Wohnungs-
 Einrichtungen**
 in nur solcher Ausführung
 zu
 M. 400 500 600 700 800 etc.
 empfiehlt
G. Schable,
 Gr. eigne Werkstätten,
 Gr. Märkerstr. 26.
 Kataloge gratis und franko.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: Geh. Hofrat M. Hahnke
 Mittwoch d. 8. November 1911
 60. Rhönn-Vorstellung, 4. Viertel
 Reizität!
 Sum letzter Male:
Bachmels Himmelfahrt
 Schwan in vier Akten
 von H. Jacoby u. O. Hoffmann.
 Aufführung 7, Anfang 7 1/2 Uhr,
 Ende gegen 10 Uhr.
 Donnerstag d. 9. November 1911
 60. Rhönn-Vorstellung, 4. Viertel.
 Schillerstr. 110 an der
 Tages- und Abendkasse.
 Sum letzter Male:
Prinz Friedrich von Homburg.
 Schauspiel in 5 Akten
 von Heinrich von Kleist.
Schlurick's
 Anstalt
 für das geheime
Naturheilverfahren
 Gegr. 11-17. Gebr. 1888.
 Bäder und Behandlungen
 bei Kränkheiten aller Art.
 — Erfolgreiche Kuren! —

Durch günstigen Abschluss sind
 wir in der Lage,
Klosettpapier
 in bedeutend besserer Qualität,
 ohne Preiserhöhung, zu verkaufen.
G. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Gute Speisekartoffeln
 zu verkaufen.
George, Raffinerie-
strasse 20.
Doppelringige Kanone
 zu verkaufen.
 Wittkestrasse 5, 3 Trepp. r.

Radfahrer kaufen:
 Mäntel u. Schläuche 2,00, 2,50 bis
 5,4. Griffe 15 s. Gläser v. 20 s.
 Zeichenlampen v. 70 s. Eternen v.
 68 s. Fußlampen v. 60 s. gebr.
 Fahrräder v. 20 s. an. neue Fah-
 räder billig. Nähmaschinen v.
 50 s. an. Es verlässt niemand
 diese Gelegenheit, sich davon zu
 überzeugen. **Nur Fahrrad-**
haus, Große Hainstraße 83.
 F. Lehrenhof.

Brennende Briefe.
 Haupt-Titelrolle: **Asta Nilson.**
 Spieldauer 1 Stunde.
Central-Theater, Leipzigerstrasse 17.
Amerikan-Theater, Grosse Ulrichstrasse 20.
Germania-Theater, Reilstrasse 133.